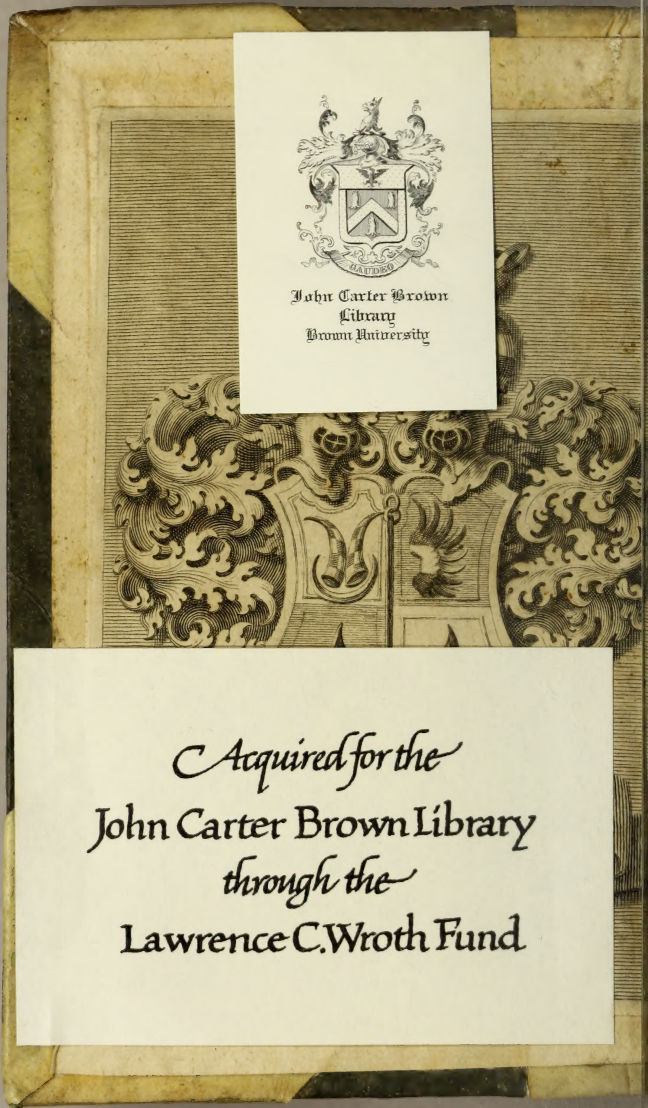


John Carter Brown
Library
Brown University

Acquired for the
John Carter Brown Library
through the
Lawrence C. Wroth Fund

LB XVII 295009
8° 10793
Coll PBO

M 28718
Cosmographia

Kleine COSMOGRAPHIA,

Oder

Summarische Beschreibung der gantzen Welt.

Von den vier Theilen der Erden/ ASIA, EUROPA, AFRICA und AMERICA.

Wie auch

Von den 4. Elementen/ was darinnen gedicht/ woher die Winde kommen/ von Erdbeben Finsternissen/ Sonn und Mond/ von allen Geschöpffen Gottes/ von den Engeln/ Himmel/ Gestirn/ Planeten/ und wie alle Creaturen erschaffen und wieder ein Ende nehmen.

ERFURDT/
Druckts Johann Georg Hertz/
Im Jahr 1680.

Vorrede
An den Günstigen Leser.

DJeses Büchlein heist AURATA GEMMA, das ist ein Erleuchter der Teutschen / dann man findet hierinnen Lehren / die in andern Büchern verborgen seynd / gar schön und fein erklärt / auch was man in andern Büchern dunckels und unverständiges geschrieben /

das erkläret uns diß Büchlein in aller kürtz / darvon ein Mensch Weißheit überkommen kan / und was man in der Schrift weit muß zusammen suchen / das ist hierinnen mit wenig Worten begriffen. GOTT der je war / und allezeit ist ohn End / der sey des Büchleins ein Anfang.

DISCURSUS
Zwischen den MAGISTER und DISCIPULO.

Das I. Capitel.

Vom Glauben.

Der Discipul fragt.

WAs sollen wir glauben?

Magister Antwort.

Daß in GOtt drey Personen seynd / und die drey Personen eine wahre Gottheit ist.

Discipul.

Wie mag sich eine Gottheit in drey zertheilen?

Magister.

Das will ich in ein Gleichniß erklären: An der Sonnen ist die Schöne / der Schein / und die Hitz / und ist doch nicht mehr als eine Sonn / wo deren drey eins ist / daselbst seynd die drey zusammen. Zu gleicher Weiß sind diese drey Namen eine wahre Gottheit / wo der Vater ist / da ist auch der Sohn / und da ist auch der H. Geist / wo der Sohn ist / da ist auch der Vater / und der H. Geist.

Discipul.

Woher kompt das/daß GOtt an allen Orten ist/und doch an einer statt?

Magister.

Das Wort das ich rede / das ist in aller Menschen Ohren / die es von mir gehört haben/nur daß es sich gleich getheilet/also ist auch die Gottheit allenthalben ewiglichen.

Das II. Capitel.

Vom Geschöpff des Himmels und der Erden.

Der Discipul fragt.

Durch was erschuff GOtt die Welt?

Der Magister antwortet.

In GOtt seynd drey Eigenschafften / die Gewalt / die Weißheit und die grosse Güte; durch das erschuff er die Welt / daß Er daran diese drey Eigenschafften erzeiget: Mit seiner Gewalt schuff Er die Welt: Mit seiner Weißheit hat er sie gezieret: mit seiner Güte hat Er sie bestätiget/und den Menschen erlößt.

Discipul.

Wie war es/ehe die Welt erschaffen ward?

Magister.

Es war nichts deñ eine Finsternüß/die hiesse

Chaos

Chaos, dann es waren die vier Elementen zusammen geschöpfft.

Discipul.

Welches waren die vier Elementa?

Magister.

Es war das Feuer / das Wasser / die Lufft / und die Erde.

Discipul.

Was erschuff GOtt am allererſten?

Magister.

Himmel und Erden / alsdann die Geschöpf aller Welt / und zum letzten den Menschen.

Das III. Capitel.

Vom Fall Lucifer und der Höllen.

Der Discipul fragt.

Wie hat geheissen der Engel?

Magister Antwort.

Nathanael / den hat GOtt also schön erschaffen / daß er betrogen ward / von grossem Ubermuth verstossen von dem Himmel / und in Abgrund der Höllen fiel.

Discipul.

Wie lange war er in dem Himmel?

Magister.

Nicht mehr denn eine halbe Stunde.

Discipul.

Wenn war die Höll erschaffen?

Magister.

In derselben Stund/da der Teuffel gedacht daß er sich wieder GOtt wolt setzen/ da ward die Höll erschaffen durch Gottes Gewalt.

Discipul.

Wo ist die Höll?

Magister.

Die wir heissen innerliche oder niederliche Höll/ist an einem Ende der Erden/und an stätten/daß vor Nebel und Finsterniß/ niemahls kein Mensch dahin kömpt.

Discipul.

Wie ist die Höll erschaffen?

Magister.

Die Höll ist oben eng/ und unten weit/niemand weiß/dann Gott allein/den Grund fand nie kein Mensch/ seine Bücher sagen uns/daß manche Seel ewiglich darein falle/ und finde nimmermehr kein Grund.

Discipul.

Lieber Meister/sag mir/ wie manchen Nahmen hat die Höll?

Magister.

In H. Schrifft wirds genennet Lacus Mortis, ein See des Todes/ Stagnus ignis, ein Hitz

des

des Feuers/Terra tenebrosa, das ist ein finstere Erden/ Tartarus, das bedeut die Marter/ denn da ist immer Weinen und Zähnklappern.

Das II. Capitel.

Von des Himmels Lauff.

Der Discipul fragt.

Wie ist der Himmel geschaffen?

Magister.

Der Himmel wird genant Firmamentum, das bedeutet Vestung/ der Himmel ist also erschaffen/ daß er allzeit laufft/ von Orient, biß Occident, da hingegen laufft die Sonne/ der Mond und das Gestirn.

Discipul.

Wie komt das/daß der Himmel allzeit laufft?

Magister.

Unter dem Himmel ist kein Geschöpff da er auffstehet/dann er ist rund/also erschaffen/daß er immer lauffen muß.

Discipul.

Wie ist der Himmel erschaffen?

Magister.

Er ist erschaffen von den vier Elementen/ den wir heissen Firmamentum und ist gleich den grünen Wassern.

Das V. Capitel.

Von der Sonnen / und wo Adam erschaffen sey.

Der Discipul fragt.

WJe Sonn war den vierdten Tag erschaffen/was leuchtet dann auf Erden / ehe die Sonne schiene?

Der Magister Antwort.

Etliche Philosophi sagen/ daß GOtt hätte ein liechtes Gewölck erschaffen / darvon die Welt erleuchtet war.

Discipul.

Wo war Adam erschaffen?

Magister.

An der stätt Ebron / da führet ihn GOtt in das Paradeiß / gab allen Dingen Nahmen/die GOtt erschaffen hat.

Discipul.

Wo war Eva erschaffen?

Magister.

Aus Adams Ripp im Paradeiß.

Das

Das VI. Capitel.

Vom Paradieß/ Theilung der Welt/ und der Wassern des Paradieß.

Der Discipul fragt.

Wo ist das Paradeiß?

Der Magister antwort.

Das Paradeiß ist zu Anfang in der Welt/ und ligt nahe bey dem Himmel/ da es höher ist denn alle Erden der Welt.

Discipul.

Weil nun das Paradieß ist auff Erden/ warumb mögen wir nicht darein kommen?

Magister.

Nach dem Adam gefallen/ legt GOtt für den edlen Garten ein Cherubim/ und ein glänzendes feuriges Schwerd/ den Weg zu bewahren/ daß niemand darein mag kommen.

Discipul.

Wie lang war Adam im Paradieß?

Magister.

Nicht mehr dann sieben Stunden.

Discipul.

Wie alt war Adam da er starb?

Magister.

Neunhundert und dreißig Jahr.

Disci-

Discipul.

Sage mir auch / wie alt war Abel/ da ihn sein Bruder Cain erschlug?

Magister.

Da er dreyßig Jahr alt war/ da erschlug er ihn zu Damasco.

Discipul.

Wer war der beste Mann der die Buchstaben erfand? Magister.

Das war Enoch.

Discipul.

Wer war der erste der Zehlen erdacht?

Magister.

Es war Lamechs Sohn/hat einen Bruder/ der hieß Jubal / der hat Musicam erfunden/ Cain der dritte Bruder / war ein Pollierer in allen Meisterstücken/Ertzes und Eisen.

Discipul.

Wer war der König nach der Sündfluth?

Magister.

Es war Noas Sohn / der hat geheissen Melchisedech/ bey desselbigen Königs Zeiten/ wurden die Leut getheilet in drey Theil / von Sem kommen die Freyherren/von Japhet die Ritter/von Cam die eigen Leut.

Discipul.

Sag mir auch/ wie ist die Welt beschaffen?

Magi-

Magister.

Die Welt ist recht rund und kuglicht / ist beschlossen mit dem Wendel Meer / darinnen schwebet die Erde / als der Dotter im Ey.

Discipul.

Worvon ist die Erde befestiget / daß sie nicht entweichet?

Magister.

Die Erden hält nichts auf / allein die Gottes Krafft / dañ sie schwebet in der Wag / rinnt des Wassers so viel darumb / wer oben in der Luft wär / gedächte die Erden nicht gröſſer als ein Pfennig zu seyn. Durch die Erde gehen drey Löcher / die heiſſen Dracones, darinnen rinnen die Wasser / davon die Erde befeuchtiget wird.

Discipul.

Von wannen kommt der Ursprung des Wassers.

Magister.

So das Wasser aus dem Meer rinnet unter die Erden in die Dracones, und so der Draco ein End gewinnet / so bricht das Wasser über die Erden / und rinnet ausserdar / biß daß es wider kömpt in das Meer / es sagen viel Bücher / daß alles Wasser wider rinnet zu dem Ursprung.

Discipul.

Ich möchte auch gerne wissen / in wie viel Theil die Welt getheilet ist?

Magi-

Magister.

Die Welt ist in fünff Theile getheilet/ ein Strassen geht mitten durch die Welt/ die ist also verbrennt von der Sonnen / daß kein Mensch darinnen wohnen kan / die andern zwo Strassen seynd nicht zu bauen / die Ursach ist / daß die Sonn darein nimmermehr wohl scheinet / die zwo Strassen die da mitten seynd/ die seynd zu bauen / also solen wissen/ daß in dieser Welt nicht mehr zu bauen ist/ als der dritte Theil.

Discipul.

Wie ist der dritte Theil getheilet / den wir da bewohnen und bauen?

Magister.

Er ist getheilet in vier Theil: Ein Theil Asia, das ander Europa, das dritte Africa, und das vierdte America.

Das VII. Capitel

Vom ersten Theil ASIA,

Der Discipul fragt.

Nun sag mir von dem Theil/ das heist Asia?

Magister antwort.

Asia fangt an/ da die Sonn aufgehet / an dem Paradieß entspringt der Bruñen/ daraus dis vier Wasser rinnen/ das eine heist Pison,

und

und fliesset umb das Land Hevila, das ist India, da sind man Gold und den edlen Stein Onix, das andere Wasser heist Gihon, und fliesset umb das Morenland / das dritte Tigris, und das vierdte Euphrates.

Discipul.

Wo entspringen die Wasser?

Magister.

Das da Ganges heist / entspringt in Indien / aber sein Ursprung weiß niemand / das ander heist Nilus, das entspringet aus einem Berg / heist Atlas, rinnet unter das Moren- und Egyptenland zu Alexandria fället es in das Meer / Tigris und Euphrates, entspringet beyde in Armenia, Tigris auf einem Berg Elegat, Euphrates unter dem Berg Cacocthes und rinnen beyde in das Wendel-Meer.

Discipul.

Welches Land ist dem Paradeiß am allernechsten?

Magister.

India / das heist nach dem Wasser Indus, aus einem Berg entspringt dasselbe / heist Caucasus, das Wasser rinnt in das rothe Meer.

In Asia ist ein Theil der Mohren / ligt in Auffgang der Sonnen / das an das Ethiopien gegen Mittag flosset / heisset jetzo India, ein grosser

grosser Theil der Welt/an etlichen Orten aus Hitze der Sonnen unbewohnet. Es hat viel und mancherley Gestalten der Leut/wunderbarliche Sitten/gegen den Untergang Berg/in mitten Sandig/ gegen den Auffgang Leutloß/mehrentheils dieses Volck gehen nackend / ihre Scham mit Blettern bedeckt/ ihre Handthierung ist der mehrentheil mit Vieh.

In diesem Land ist der Priester Johannes an statt des Königs/ er hat unter sich auff 72. Königreich / wann er gehet oder reitet/trägt man ihm ein Creutz / und güldenes Gefäß voll der Erden vor/das er bey seiner tödtlichen Condition, und des Leydens Christi erinnert werde. S. Thomam und Mariam die Mutter Gottes/haben sie in hohen Ehren.

Grama ist die Haupt-Stadt dieses Königs/ wenn er in das Feld ziehet gegen seinen Feinden hat er allzeit etliche hundert tausend mit sich/ viel tausend Elephanten und Camele / seine Soldaten seynd alle mit einem in dit Haut geschnittenen Creutz gezeichnet.

Sie brauchen keines vorgeschriebenen Gesetzes/sondern aus freyer Vernunfft/ Gerechtigkeit/vertheilen sie alle Dinge.

Sie haben unterschiedliche Sprachen / ihre Handthierung ist Feldbau und Vieh warten/

sie

sie haben auch durch das Jahr zwey Schnitt/ und 2. Sommer / das gantze Land India gehört dem Mahomet.

Discipul.

Sag mir auch von unterschiedlichen Leuten in diesem Land India.

Magister.

Etliche wohnen in der Wüsten und essen allein Schlangen/ andere deuten ihre Rede mehr als sie aussprechen/ etliche haben keinen Kopff/ sondern die Augen und Mund an der Brust/ andere seynd nur an Gestalt Menschen / sonst aller Ding unvernünftig/ wie die wilden Thier Vid. Plinium, lib. 5. cap. 10.

Auch findet man Leute in Indien mit Hundsköpffen/ reden bellend/ etliche haben nur ein Aug über der Nasen/ andere seynd beyder Gestalt/ Mann und Weibes.

Gegen dem Paradieß bey dem Fluß Ganges, seynd etliche Menschen/ die essen nicht/ sondern leben vom Geschmack der Oepffel und Blumen sterbt aber bald vom bösen Geschmacke. Man findet auch Leute ohne Nasen / an statt der Nasen kleine Löchlein habend / etliche ohne Zungen/ die deuten ihre Meinung einander/ etliche mit Hörnern / haben Geißfüß/ andere mit sechs Händen/ andere mit vier Augen.

Gegen Nidergang in Ethiopien/seynd Leute mit einem Fuß / die lauffen so schnell als ein Pferd, man find auch etliche/die seynd nur ein Ellen lang/haben Streit mit den Kranichen/ ihre Weiber gebähren in fünff Jahren/andere seynd ohne Nasen / haben die Augen auff den Rücken.

Discipul.

Sage mir von etlichen Thieren in diesem Land?

Magister.

Man find Schlangen und Lindwürm in India/die seynd so groß / daß sie die Leut verschlucken/und so schnell daß sie das Meer überschwimmen/auch ist ein Thier in diesem Lande das heist Lecotorta, das übertrifft alle Thier mit lauffen/ist groß als ein Esel / hat Füsse als ein Löw/und hat einen Kopff gleich einem Cameel/und gehet ihm das Maul biß an die Ohren/an statt der Zähn hat es ein ganzes Bein/ und hat eine Stimme wie ein Mensch: darinn ist auch ein Thier / heist Monticora, hat ein Kopf wie ein Mensch/der ander Theil ist gleich einem Löwen. Man find auch Würm die haben zwey Arm/sechs Ellenlang / seynd so starck/ daß sie die Elephanten fangen/und unter das Wasser ziehen.

Disci-

Discipul.

Lieber Meister sag mir auch von dem Land/ welches heist Mesopotamia.

Magister.

Dieses Land heist Mesopotamia, von den zwey Wassern/so dardurch rinnen/es ligt darinnen Ninive, die war drey Tagreiß lang/und breit/auch ligt die grosse Stadt Babilonia darinnen/die erbaute ein Weingärtner/ der hieß Nimrod/die Brück Ninive war funffzig Ellen dick/und zwey hundert Ellen hoch / in diesem Lande ist ein Ort/heist Arabia und Saba, davon kömpt der Weyrauch/da stehet ein Berg/heist Oreb und Sinai, da Moses die Zehen Gebot von GOtt empfangen hat/daran ist ein Land/ heist Syria, darinnen ligt Damasco, die war erbaut von Abrahams Schwager / darbey ligt ein Berg heist Libanus, daraus entspringt der Jordan / darnach geht ein Land an heist Palestina, darinnen ist das todte Meer / das ist so klar und lauter/daß kein Fisch so klein/der nicht biß auf den Grund kan gesehen werden/an dieses stosset das Datten-Meer/daran ligt Egypten/darinn ist ein Berg / der heist Caucasus, auff diesem Berge waren Weiber / hiessen Amazones, waren streitbar als die Ritter/auch ist eine Gegend/wird genennt Capadocia, darinnen

innen seynd Pferd / bekommen Füllen von dem Wind / darbey liegt klein Asien / darinnen ist Ephesus, da S. Johannes Evangelista begraben liegt / darbey ist die gröste Stadt Troja und Lyconia, darinnen ist ein Wasser / heist Hermus, da findet man güldenen Grund / auch ist alda eine Insel / heist Pontus, darein war Ovidius und S. Clemens gesandt / diese Länder liegen alle in Asia.

Das VIII. Capitel.

Von der Stadt Jerusalem / und was allda zu sehen ist.

Der Discipul fragt.

LIeber Meister / ich verlange auch was weniges zu wissen von d' H. Stadt Jerusalem.

Magister antwort.

Jerusalem ist die Haupt-Stadt in Judea / ward erbaut von Sem des Noæ Sohn / vor Zeiten eine grosse und mächtige Stadt / aber von den Römern / zum öfftermahl zerstört / es wurden vom Käyser Vespasiano auf einmahl auf die hundert tausend Juden alda erschlagen.

Discipul.

Wie ist das H. Grab beschaffen?

Ma-

Magister.

Wo das H. Grab ist seynd drey Capellen/ mit einer grossen Kirchen umbfangen/ inwendig mit Masoica geziert/und ist von der H. Helena erbaut worden / in der mitten ist das Heil. Grab/alda ligt vor dem Eingang ein 4. eckichter Stein/ zwey Schuch hoch / und drithalb Schuch breit / auf diesem ist der Engel des HErrn gesessen / die Thür des Grabes ist nidrig/daß sich einer bücken muß/ der darein will gehen/diese Capellen ist in die Vierung gebaut/ sieben Schuch lang/und sieben Schuch breit/ oben gantz rund gewölbt/ungefehr fünff Ellenbogen hoch/auf der rechten Seiten ist das Heil. Grab Christi mit einem weissen Marmorstein bekleidet / das Grab nimbt die halbe Capellen ein/oben an der Decken hangen die Ampelen an einem eisernen Reiff/also ist das Heil. Grab. Es seynd auch schöne Sachen zu sehen in dieser Kirchen/wo das H. Grab ist: Als erstlich ein Stück vom H. Creutz / ein Stück von einem rothen Marmorstein/das soll seyn die Seulen/ daran unser Erlöser ist gegeisselt worden/ das Loch/wo das H. Creutz gesteckt/ der Ort/ wo die H. Helena das Creutz Christi probieret hat/ bey der Thür der Kirchen ist ein runder Marmorstein/da ist der HErr Christus/ Mariam

Magdalenam nach seiner Aufferstehung erschienen/ nicht weit darvon ist ein Platz/ da die Juden umb das Kleid Christi gespielt haben. Es ist auch hiermit zu wissen/ daß dieser Ort/ wo die grosse Kirche stehet/ vor Zeiten in ein Garten ist gewesen/ und vor der Stadt gestanden. In einer andern Capellen / so die Armenier innen haben/ ist zusehen eine steinerne Seule/ auf welcher der HErr Christus ist gesessen/ da Er gekrönt ist worden/ der Ort / da die Helena das Creutz Christi nach der Geburt unsers Erlösers 307. Jahr gefunden hatte/ nicht weit von der Kirchen/ wo das H. Grab ist/ ist ein ödes Closter/ in welchem der Herodes den H. Jacobum den Grössern hat enthaupten lassen/ darbey ist das Hauß Hannæ des Hohenpriesters/ da unser HErr Christus den Backenstreich bekommen hat/ vor der Stadt ist der Berg Zion/ auf welchem der König David seine Wohnung hatte/ auff diesem Berg soll der HErr Christus mit seinen Jüngern das Nachtmahl gessen haben/ auch sollen allda seyn die Begräbnissen Davids/ Salomonis und viel anderer Propheten auf diesem Orte haben die Jünger Christi nach seiner Urständ den H. Geist empfangen / weiter das Hauß Caiphä wo Petrus Christum verleugnet hat.

Disci-

Discipul.

Was ist auff dem Oelberg zusehen?

Magister.

Es ist zusehen der Feigenbaum / an welchen sich Judas erhencket hat / der Acker / auf welchem der Feigenbaum gestanden / das Hauß Simeonis / in welchem Maria Magdalena Christo die Füß gewaschen / und mit ihren Haaren getrücknet / das Ort / wo Lazarus begraben war / da ihn Christus von den Todten aufferweckte / das Hauß Magdalenæ / und Marthæ Lazari Schwestern / auf der Spitzen des Berges ist ein kleines Kirchlein / an diesem Ort ist der HErr Christus gen Himmel gefahren / alda ist ein Stein / in welchem die Fußstapffen Christi seynd eingetruckt / zu Ende des Berges ist ein Garten / in welchem Christus zur Zeit seines Leidens zu seinem himmlischen Vater gebetet / und blutigen Schweiß geschwitzet hat / der Ort / da die Juden dreymahl zurück gefallen / als sie Jesum fangen wolten / die Stätt / allwo Petrus Malchum das Ohr abgehauen / neben den Garten ist ein Thal heist Josaphat / durch welches der Cedron fliesset / in diesem Thal ist das Begräbniß Absolonis / die Hölen S. Jacobi in welche er sich zur Zeit des HErren Christi Leiden verstecket / der Brunnen / da

Christus den Blinden hat gesund gemacht / Matth. am 19. Cap. Der Acker / welcher um 30. Silberling ist verkaufft worden / dieser Acker / ist ein Begräbniß der Bilgramen / alda ist auch der Ort / wo sich Bathseba gebadet / in welche sich David verliebt und mit ihr gesündiget hat.

Discipul.

Was ist von Jerusalem nach Bethlehem zu sehen?

Magister.

Erstlich kömpt man in die Wüsten / worinnen Johannes der Täuffer sieben Jahr gelebet / auch kömpt man zu einem kleinen Kirchlein / alda ist eine Wurtzel eines Baums / auf welcher das Holtz oder Stamm soll gewachsen seyn / davon das Creutz abgehauen und gemacht worden / weiter so siehet man das Hauß Zachariæ / Johannes des Täuffers Vater / der Ort / wo Maria die Mutter Christi / Luc. am 1. Cap. Elisabetham ihre Befreundin gegrüsset hat / der Ort / wo Johañes der Täuffer sieben Jahr gewohnet / ist eine kleine Hölen in einen Felsen angehauen / nicht weit von Bethlehem ist ein springendes Wasser / allda solle Philippus der Apostel Actor. am 8. Cap. den Kunuchum der Königin aus Ethiopia / getauffet / und zum Christlichen Glauben bekehret haben. Entlich

kömpt

kömpt man durch ein lustiges Thal/ mit Pomerantzen/ Granatäpffel/ Citronen und anderen schönen Früchten und Bäumen gezieret/ nach Bethlehem/ welches jetziger Zeit also beschaffen ist/ Bethlehem die Stadt/ davon gesaget wird/ du bist nicht die geringste unter den Städten Juda/ Matth. am 2. Cap. ist jetziger Zeit ein kleines Dörfflein/ von wenig Häusern keines bey dem andern/ die Inwohner dieses Orts sind meistentheils Christen/ auch wohnen viel Mohren alda/ allein keine Juden/ es ligt auf einem hohen Bühel/ hat auf der rechten Seiten gegen Mittag/ eine schöne Ebene/ auf der lincken Seiten ist ein schönes Thal/ gantz fruchtbar von Weingewächs/ Oelgärten und schönen Bäumen/ fornen an der Spitzen dieses Städlein oder Dörfflein/ ligt ein Kloster/ alwo unser Seeligmacher Christus JEsus ist gebohren worden.

Das IX. Capitel.

Von dem Berg Sinai/ und dem Grab der H. Catharinä.

Der Discipul fragt.

Ich verlange auch zu wissen von dem Berg Sinai/ und dem Ort.

Der Magister Antwort.

Erstlich ist auf dem H. Berge ein Capellen zu sehen/ S. Maria genandt / ist also neu gebauet worden. Es hat sich begeben/ daß nach etlichen Jahren nach einander sehr viel Würm/ Schlangen/ und vergifte Thier in dem Kloster S. Mariæ gewachsen seyn / dahero haben die Brüder in dem Closter mit sich beschlossen/ den Ort zuverlassen / und das Grab mit den Leib der H. Catharinæ davon zu tragen/ siehe/ da erschien ihnen Maria/ die Mutter GOttes/ und sprach zu ihnen / daß sie ohne Sorge in dem Kloster bleiben sollen/ sie wolt ihre Beschirmerin seyn/ und vor allem Ungezieffer behüten/ also giengen die Mönche wider mit Freuden in ihr Kloster / und wurden von allen Würmen und Schlangen verlassen. Von der Capellen hinauf ist eine hohe Pforte / durch welche kein Jude gehen kan/ geschach also: Es begab sich/ daß einmahl ein Jude mit einem Christen auff den H. Berg gehen wolte / da er zu der Pforten kam/ sahe er Christum am Creutz ober der Pforten/ daß er nicht durch möchte/ der Jud bekehrte sich/ wurde ein Christ/ und gieng also hindurch/ von der Pforten hmauff/ ist der H. Berg Oreb/ da ist eine Kirche/ genandt zu S. Helias / wo der H. Helias gewohnet hat/ nicht weit von der

Kir-

Kirchen ist ein Felsen, auf welchem Felsen täglich der Rab dem H. Helia das Brodt brachte/ neben selbigem Felsen ist der Ort / wo GOtt Mosi zurück erschienen / gantz oben an der Spitzen des Berges/ ist eine kleine Capellen genandt zu S. Salvator, in selbiger Capellen hat Moses die Zehen Gebot in zwo steinerne Tafseln mit den Fingern Gottes geschrieben / von GOtt empfangen / in erwehnten Kirchlein ist auch der Ort / allwo Moses vierzig Tag und vierzig Nacht gefastet hat/ ehe er die Zehen Gebot Gottes empfieng/ in der Höhe dieses Berges siehet man das Indianische rothe Meer/ den Golff / durch welchen Moses die Kinder von Israel führte/ wie der König Pharao mit seinem Volck ertranck/ auch siehet man in Egypten der Wüsten Sur und Helim/ in welchen die Kinder Israel waren/ den Canal des rothen Meers / durch welchen die Juden mit Mose aus Egypten in die Wüsten giengen/ das Land Midian/ auch die Wüste Thebaida/ in welcher der H. Antonius gewohnt hat mit seinen Mönchen/ unter dem Berge im Thal ist ein Kloster bey den vierzig Heiligen genandt / hierinnen ligt und ruhet der H. Leib Catharinæ/ welcher 300. Jahr auf S. Catharinæ Berg unbekanter Weiß gelegen ist / und von den H. Engeln bewah-

bewahret / nicht weit von diesem Closter höre man Tag und Nacht leuten / man kan aber nicht wissen wo es geschicht. Hiermit hast du auch was wenig von dem Berg Sinai.

Das X. Capitel.

Von der grossen Stadt Alkayr.

Der Discipul fragt.

Ich habe viel gehört von der grossen Stadt Alkayr / berichte mich was davon.

Magister Antwort.

Die Stadt Cayr, oder Alcayr ligt in Egypten / vor alten Zeiten ist sie Memphis, auch von etlichen neu Babilonia genennet worden / an einem schönen lustigen Ort ligend in einer Ebene / an dem Fluß Nilo / ausserhalb der Stadt hat es ein sehr hohen Berg / gegen Nidergang ist der berühmte Fluß Nilus / gegē Mitternacht und Aufgang ist ein starckes Gebirg / und unfruchtbares sandiges Feld / diese Stadt ist so groß und weit / daß sie die gröste Stadt der gantzen Welt solte seyn / hat in die fünff teutscher Meilen um sich begriffē / es ist auch ein Schloß in Alcayr so in seinem Umbkreiß die Grösse der Stadt Ulm übertrifft / ist mit einer Mauren sehr starck / und mit viel Thürnen sehr hoch umgeben /

geben / aber zu einer Vestung nicht taugtlich/ weil es von den anliegenden Bergen wohl mag beschossen werden / in diesem Schloß haben vor Zeiten die Könige in Egypten ihre Wohnung gehabt/gegen Mitternacht zu Ende der Stadt/da seynd der Türcken ihre Begräbnissen/hiebey ist dieses zu mercken / daß alle ihre Gräber mit einem stein gezeichnet seyn / damit man eines jeden Grab kennen mag: Ursach / die Weiber halten diesen Brauch / daß sie alle Feyertage hinaus reiten/oder gehen/und setzen sich ein jede auf ihres Mannes/Bruders oder Befreundten Grab/so ihnen mit Todt abgangen/rauffen ihre Haar aus/uñ weinen hefftig/ ruffen ihm bey seinem Nahmen / daß er solle wiederum kommen/ und haben also ein grosses Geschrey/das treibet sie so lang/ biß das Jahr herumb ist. In dieser Stadt Alcayr seynd unterschiedliche Plätz und Märckte/ auf welchen man allerley Sachen verkauffen thut/ auf einem hat man feil Fisch/Hüner/Fleisch/auf einem andern unterschiedliche Früchte und Obs/ auf andern verkauft man Rüstung und Tapetereyen / in einer langen Gassen verkauffen die Juden wöllene Gewand und Schleyer / es seynd auch zwo Gassen/ darinn wohnen lauter Schuster/die nur Stieffel uñ Schuh machen/

in

in dieser Stadt ist alles wohl bestellt und geordnet. Nicht weit von der Stadt am Wasser hinauf/ liegt ein Ort welches wird von den Inwohnern genandt/ Messen, Haidar, das ist das alte Algier/ ist ein schöner lustiger Ort/ doch nicht sehr weit umbfangen/ da hebt sich an der grosse Canal oder Graben/ durch welchen der Nilus/ so er außläufft/ durch die Stadt fliest.

Discipul.

Was reden sie vor eine Sprach?

Magister.

In gantz Königreich Egypten/ wie auch in Judea und Samaria/ da reden sie die Mohrische Sprach/ welche ist eine grobe und Barbarische Sprach.

Discipul.

Wie kennet man die Türcken und Mohren von den Christen?

Magister.

Die Türcken und Mohren tragen allein einen weissen Bund auf ihrem Haupt/ die Christen von allerley Farben / die Armenier einen blauen/ und die Juden einen gelben Bund: Der Türcken und Mohren Weiber gehen mit verdecktem Gesicht auff der Gassen / mit langen Röcken biß auf die Erden bekleidet/ die Juden mit aufgedecktem Gesicht/ ihr beste Soldaten

seynd

seynd die Janitscharen / welche gute Büchsen Schützen seynd / zu Pferd die Spahi / ihre Gewehr ist ein Säbel / Flitzbogen / und ein Köcher voller Pfeil.

Discipul.

Lieber Meister sag mir von ihrem Ehestande.

Magister.

So ein Türck oder Mohr / ein Jungfrau zu der Ehe begehrt / muß er solche von ihren Eltern umb ein Summa Gelds kauffen / so sie des Kaufs eins worden seyn / gehen sie beyde Braut und Bräutigam / benebens beyderseits Befreunden zum Cadin, das ist zum Richter / zeigen ihm an / wie sie einer Ehe zufrieden worden / vermelden ihm auch die Kauff-Summa / alsdann zeichnet der Cadin ihre beyde Nahmen in das Buch oder Register / schreibt ihren Contract darzu / dafür sie ihm seine Gebühr zahlen / es stehet auch einem jeden frey / so viel Weiber als er ernehren mag / zu nehmen und zu heyrathen / auch haben sie neben diesen viel Kebsweiber.

Discipul.

Nun sag mir von ihrer Beschneidung.

Magister.

Sie haben diesen Gebrauch / erstlich reiten 2. Mohren mit Schalmeyen und Heer Trummeln / nach diesen wohlgeputzten Mohren / welchen

chen wider zwen Spielleute nachfolgen / den andern gleich / nach diesen führen sie einen feisten Ochsen mit vergüldeten Hörnern / und seinen gantzen Leib mit wohlriechenden Laub umhenget und gezieret / diesen folgen wider eine grosse Anzahl Reuter / nachmals drey Spielleut und wiederum ein Ochs / dem gemelten gleich gezierd / diesen folgen etliche grosse Herrn und Reuter / alsdann eine grosse Schaar der Janitscharen zu Fuß mit ihren Gewehren / haben unter ihnen eines grossen Herren Sohn / von drey oder vier Jahren / welchen sie zu der Beschneidung führen / dieser sitzt in einem vergültem Sattel auf einem schönen wolgeputztem Pferd nach ihm folgen wider Spielleute mit viel Posaunen / Trummeln und Schallmeyen / und eine grosse Menge der Reuter / welche alle des grossen Herren Sohn begleiten / biß an den Ort / da er soll beschnitten werden / letzlichen folgen eine grosse Menge Weiber / so auf Eseln reiten / haben ihre Kinder mit beschneiden lassen.

Discipul.

Was halten sie von der Aufferstehung der Todten?

Magister.

Diß ist ihre Meynung / sie sagen / daß die Menschen Manns und Weib-Personen durch die

die Krafft Gottes von den Todten werden wiederumb aufferstehen / sagen aber / daß die Manns-Personen in den Himmel kommen / die Weibes aber nicht / sondern sie müssen sich ausserhalb des Himmels an einem sondern Ort behelffen / doch werden die Männer bey ihnen auß und eingehen / und sie besuchen / dahero die Weiber in keine Kirch kommen / beten auch nicht / dann sie sagen / daß ohne Noth sey / daß sie beten / dann sie wissen zuvor wohl / wo sie hinkommen werden nach diesem Leben.

Nun wil ich dir sagen von Mängeln dieser Stadt / weiln es ein so grosse Stadt ist / ist auch ein so grosse Menge des Volcks darinnen / erstlichen haben sie nicht sehr viel Holtz / dahero sie Cameel-Koth brennen / auch haben sie Mangel an den Wasser / dann keine Brunnen in gantz Alcayr zu finden seynd / das Wasser aus dem Nilo können sie auch nicht alsbalden geniessen / denn der Nilus hat viel der schwartzen Erden in sich / muß drey oder vier Tage stehen / biß sie es trincken mögen.

Discipul.

Wer regiert die Stadt Alcayr?

Magister.

Die Stadt wie auch gantz Egypten / wird jetziger Zeit regiert von einem Bascha / welcher

von dem Türckischen Käyser dahin gesetzt ist/ und als ein Vice-Re verordnet/dieser hat unter sich zwölff Saniaci, welche seynd Hauptleute/ die Stadt ist in unterschiedliche Theil getheilet/ein jeder Saniacus hat ein Theil der Stadt zu regieren / was geringe und kleine Sachen seyn/können sie ohne Vorwissen des Baschа verrichten und vergleichen / aber wichtige und vornehme Händel müssen sie vor dem Baschа vorbringen. Es ist auch zu wissen / daß in dieser Stadt auf 2000. Kirchen/grosse und kleine seynd/sie haben keine Glocken / viel weniger Uhren/verrichten die Sachen mit schreyen auf den Thürnen/sie haben auch ihre Pfaffen und Münche/welche ihnen vorbeten/ und Mahomets Thaten anzeigen und rühmen.

Discipul.

Wie werden die Türcken und Mohren begraben?

Magister.

Sie haben diesen Gebrauch mit den Krancken und Todten/so bald sie verschieden seyn/ waschen sie den Cörper rein und sauber ab/ trucknen denselben mit reinen Tüchern/ stopffen ihn alle Löcher mit Baumwollen fest zu sagen es könne nun keine Sünde mehr in sie kommen.

Disci-

Discipul.

Was essen sie in diesem Land?

Magister.

Sie haben von allerley Viehzucht/als Küh Ochsen/Büffel/Schaaff/ von unterschiedlichen Früchten und Obs/ allein kein Schwein sind man in gantz Egypten/auch haben sie viel Hüner und Tauben.

Discipul.

Was gibt es vor Thier in diesem Land?

Magister.

Im Nilo werden in ziemlicher Menge viel Crocodill gefangen/welches ein grosz seltzames Thier ist/die Inwohner pflegen zu fangen/ ziehen ihnen die Haut ab/und fressen das Fleisch dieses Thier frist die Kinder/ so bey dem Nilo sitzen und spielen/man findet auch in der Stadt Zibetkatzen/ davon der Bisam und Zibet genommen wird/ dieses Thier siehet sehr gleich einer Katzen/hat unten am Bauch ein sonderliches Löchlein/daraus nimbt man mit kleinen Instrumenten den Bisam und Zibet/sie geben ihnen Hüner Eyer zu essen/ so bekommen sie viel Bisam.

Die Inwohner dieser Stadt Alcayr/seynd nicht allein Mohren und Türcken/ sondern auch Christen/Juden und Armenier/handeln

und wandeln gleich den Türcken und Mohren/ doch müssen die Christen und Juden/ dem Türckischem Käyser grossen Tribut geben / ein Manns Person so vierzehen Jahr alt ist / und ein Weibs Person so zwölf Jahr erreichet hat/ Jährlichen einen Ducaten / der arme muß so viel geben als der Reiche.

Es haben auch die Jüden und Christen in der Stadt Alcayr viel Kirchen und Synagogen/ darinnen sie ihre Ceremonien halten; die Christen erkennen den Patriarchen / haben Griechische Pfaffen / welche auch Griechisch Meß lesen.

Discipul.

Biß anhero hastu mir gesagt von der Stadt Alcayr ihrer Gelegenheit/ der Türcken Sitten/ Glauben und Gebärden / nun sage mir was ausserhalb der Stadt zu sehen ist?

Magister.

Ungefähr zwo Welscher Meilen von Alcayr ist ein grosser Kopff eines Menschen von stein außgehauen / in die Höhe aufgericht/ dieser Kopff ist drey Mann hoch/ unten herumb acht Klaffter umbfangen / ist vor alters genandt worden Imago Isidis, ein Bildniß der Göttin Isidis, war eine Tochter des Königs Inachi in Græcia, diß Bild war inwendig hol/ daß man

unter

unter der Erden / durch einen verborgenen Gang gehen und kommen kan / durch selbigen Gang seynd die Heydnischen Pfaffen in gemelden Kopff hinein gangen / aus dem Kopff zum Volck geredet / und also das Volck bezedet / als thäte dieses Bildniß aus eignen Kräfften.

Nicht weit von diesem Kopff seynd auch zusehen drey schön und grosse Pyramides, schön glatt viereckicht polirt / oben spitzig / eine ist sehr groß / hat unten in der Breiten 560. Schuch / und allenthalben Staffel / daß man hinauff steigen kan / oben auf der Spitzen ist ein grosser Platz / das 50. Personen fein ruhig stehen können / man kan auf diesem Pyramides auf etliche Meilweges hinaus sehen / in der mitten dieser Seulen oder Pyramidis, ist ein Loch oder Gang auf 60. Schritt lang / darinn ist ein aus Stein außgehauenes Grab / schön und zierlich poliert zehen Schuch lang / und vierthalb Schuch breit / oben gantz offen. Von diesem Pyramide melden die Scribenten / daß sie zur Begräbniß des grossen und mächtigen Königs Pharaonis sey gemacht worden / welcher / als er im rothen Meer ertrunckē / derowegen solches Grab öde und wüst verblieben.

Hiermit hastu auch vom ersten Theil Asia / und der Stadt Alcayr / der Türcken Sitten und Glauben.

Das XI. Capitel.

Vom andern Theil Europa.

Der Discipul fraget.

Du hast mir gesagt vom ersten Theil Asia/ nun sage mir von dem andern Theil der Welt.

Der Magister antwortet.

Der ander Theil der Welt heisset Europa/ gegen Niedergang endet sichs an dem Atlandischen Meer / gegen Mitternacht an dem Britanischen Meer/ gegen Mittag an dem Wendel Meer / gegen Auffgang an dem Fluß Tanaim. Es ist der kleineste Theil der Welt unter den andern Theilen / hat in der Breite nicht mehr als 225. teutscher Meilen / in die Länge wie die Bücher sagen / erstreckt sichs in 750. teutscher Meilen: An Fruchtbarkeit / guten Sitten/ Mässigkeit der Luft/ schönen Städten/ Schlössern / und fürnemlich an kunstreichen tugendhafften Volck / alle andere Theil der Welt übertreffend.

Von Germania/ ihren Gelegenheiten/ Völckern / Policey und Gewonheiten.

GErmania wird getheilet in zwey Theil/ das gegen dem Gebirg zu gegen Mittag/ wird Hoch-Teutschland / das andere gegen

gen Mitternacht/ wird Nieder-Teutschland geheissen/das Nider-Teutschland hält in sich nachfolgende Länder: als Franckreich/welches ein grosser Theil Germanien vor Zeiten ist gewesen/auch hat es in sich/Hessen/Lothringen/Braband/Gülcherland/Seeland/Holland/Flandern/Westphalen/Sachsen/Pommern/Liefland/Böhmen/Meissen/die Marck Thüringen/Braunschweig/uñ Niderland/Hoch-Teutschland hat alles innen/ was jenseit der Thonau/und dem Rhein liegt/ als Francken/Schwaben/Ober-und Nieder-Bäyern/Oesterreich/Steyrmarck/Schweitz/ Elsaß/den Rheinstrom biß gen Mäyntz/ auch das Nordgau/und das Lechfeld.

Germanien ist vor Zeiten ein rauhes grobes Land gewesen/die Jnwohner nehrten sich mit Vieh/hatten weder Gold noch Silber: Nun aber ist es also zugericht mit festen Städten/Schlössern/starcken streitbahrem Volck/darzu sind sie in allerley Sprachen und Künsten so sinnreich und fürtrefflich worden/ daß sie alle Völcker in gantz Europa übertreffen/ in den Kriegen seynd sie streitbar und sieghafft/haben etlich mahl die mächtigen Römer/ welche bald die gantze Welt unter ihrer gewalt hatten/überwunden. Jhre Kleidung ist unterschiedlich und

mancherley / sie veränderns täglich / daß niemand nichts gewisses davon sagen kan: auch trincket das Volck gern Bier und Wein. Vor Zeiten haben sie weder von Gold / Silber noch Edelgesteine keine Wissenschafft gehabt / sie wusten auch die Eisen-Berge nicht zusuchen / derohalben aus Mangel des Eysens sie wenig Schwerter / sondern Spießlein mit kleinen eysern Stefften hatten.

Ihre Götter haben sie mit sich in Krieg geführet / die angreiffenden zubehertzigen und mannlich zu machen / es zog alles in Krieg / Mann / Weib und Kind: Einsmahls / wie die Historien bezeugen / sollen die zerbrochenen Spieß aus der Weiber schreyen wider gantz worden seyn. Eine wunderbarliche Keuschheit war bey ihnen / so eine im Ehebruch begriffen wurde / schnitte ihr der Mann das Haar ab / strich sie öffentlich auf der Gassen mit Ruthen. Beyde Knaben und Jungfrauen musten zuvor wol erwachsen seyn / ehe sie in Ehestand traten. Letzlich ist Germanien ein schönes und treffliches Land / darinnen gemäßer Lufft / fruchtbare Felder / von allerley Getreid ein überfluß / dicke Wälder / Wasserreich / mit guten und gesunden Quellbrunnen gezieret / Gnugsamkeit mit allerley Wein / Metall / Gold und Silber / den

Gästen

Gästen gütig/den Bittenden sanfftmüthig/ in Religions Sachen keiner Nation weichend.

Von unterschiedlichen Provintzen unter dem Teutschland.

Vom Böhmer Land.

Böheim ein Provintz in Teutschland ligend mit einem Wald umbfangen/ hat an Auffgang Mähren/ gegen Mittag Oesterreich und Bäyern/ gegen Nidergang das Nordgau/ und gegen Mitternacht stosset es an Schlesien und Meissen/ allenthalben mit Teutschem Volck umbgeben / ist ein reiches Land an Schmaltz und Getreid/ Fischen und Thieren/ dieses Landes Länge ist ungefähr drey Tagreis.

Von des Böhmischen Reichs Anfang.

DAs Böhmische Reich hat seinen Ursprung genommen von den Windischen Leuten/ die das Feld Senear verliessen/ und aus Asia in Europam zogen/ darinnen war einer/ nicht aus unberühmten Eltern genant Cechius/ war ein Crabat / der zeugete das Böheimische Volck/ daß Böhmerland ward dazumal unerbauet/ von Dornenhecken und Wäldern/ den wilden Thieren täglicher/ als den Menschen zu bewohnen/ nach ihm kam das Reich an einen

erwehlten Fürsten Conem / der verließ drey Töchter/unter welchen Libussa die älteste/eine Zeitlang nach Absterben ihres Vaters / das Reich regiert/ als aber die Böheimb unbillich tauchte/daß eine solche mächtige Gewalt durch ein Weibs Bild solte regiert werden/da sprach die Libussa in einer grossen Versamlung und Menge Volcks: Ich habe glückselig und weiblich regiert/und solt ihr frey seyn/ ich will euch geben einen Mann/der euch nütz ist gehet hin/ und führet mein Pferd in das Feld/folget dem nach/wo es hingehet/zuletzt wird das Pferd stehen vor einem Mann/auf einen eisernen Tisch essend/derselbige wird mein Mann/ und Euer Fürst seyn: Da nun das Pferd ledig gelassen ward/blieb es zuletzt vor einem Ackerman Primislaus genand/stehē/ der embsig seine Speiß auf einer eisernen Pflugschär umgekehret aß/ das war der eiserne Tisch. Diesen nahmen sie zu einem Fürsten und Hertzogen des Lands/und satzten ihn auf das Pferd/er nahm seine Schuh [mit Bast gebunden] mit ihm / da er gefraget wurde / warumb er das thäte? antwortet er / darumb will ichs zum Gedächtnüß behalten/ daß meine Nachkommen wissen sollen/welcher unter den Böhmen der erste gewesen sey/ der das erste Fürstenthumb empfangen hab.

Das

Das Böhmische Reich ist von Hertzogen regiert worden/ biß an Käyser Friedrich den Ersten/nachmahls ein Königreich worden.

Oesterreich.

OEsterreich liegt zwischen Ungarn/Bäyern/Böhmen/Mähren und Steyermarck/ hat von Auffgang Ungern/und Niedergang Bäyren/von Mitternacht Böheim und Mähren/ gegen Mittag das Steurische Gebirg/ist drey Tagreisen ungefehr breit / und sechs Tagreiß lang/Wien ist die Hauptstadt darinn/ dieses Land ist mit Wasser wohl befeuchtiget / hat viel Weingärten/Holtzreich/Fruchtbarkeit an Ackerbauen/und voller Fisch.

Mähren-Land.

GEgen Mitternacht liegt Mährisch Land/ vor Zeiten eine grosse Herrschaft gewesen/ aber von dem Römischen Käyser den Böhmen viel davon gegeben worden / es ist an Korn/ Schmaltz Käß/ein reiches Land / die Haupt-Stadt darinn ist Ulmitz/ dieses Volcks Zungen ist gemischt Teutsch und Böhmisch.

Franckenland.

FRancken hat Schwaben und Bäyern gegen Mittag/ den Rhein gegen Nidergang/ Böheimb gegen Auffgang/ Hessen und Thüringen

tingen gegen Mitternacht/ein weit wol erbautes mit Bergen verschlossenes Land/inwendig aber eben mit viel schönen Städten und schlössern fest/Fruchtbarkeit an Getrâid und Weinwachs/mit schönen Wiesen und Baumgarten gezieret/mit allerley Vieh überflüssig / Fischreich/auch reich an Wildprät und Vögel.

Von Schwaben.

SChwaben ist eine Provintz in Teutschland hat von Aufgang Bäyern / von Niedergang Elsaß und den Rhein / von Mittag das Gebürg und Italiam / von Mitternacht das Francken Land liegend: Diß Volck ist aus Preussen und Liefland dahin kommen/ ist ein fruchtbar wohlerbautes und Volckreich Land/ mit vielen Bergen/Seen/Flüssen/ Wäldern und Wiesen geziert / dieses Volck lobet Plutarchus vor allen Völckern des Teutschlandes/an Gestalt des Leibes schön/an Sitten und Verstand sinnreich. Es haben vor alten Zeiten die Römischen Käyser ihr Imperium und Herrschaft darin gehabt. Strabo sagt: Schwaben sind das älteste teutsche Volck / haben die teutsche Zungen in Germanien gebracht.

Bayern.

BAyerland/hat vor Zeiten Noricum geheis-

sen.

sen / ist von denn Hunnischen überbliebenen Volck/welche aus Nordgau vertrieben / mit einem zugethanen B. Bavaria genennet worden. Beyern hat gegen Auffgang Ungarn und Oesterreich/von Mittag Italien/von Nidergang Schwaben/ von Mitternacht Böhmen/mit der durchfliessenden Thonau wird es befeuchtiget / hat schöne aber kleine gezierte Städte.

Littau.

LIttauen ist eine weite Landschafft / gegen Aufgang an Pohlen stossend/meistentheils Seeich und Wältig / Sommerszeit voller Wasser / bey den Littauern ist die beste Kauffmanschafft rauhes Futter / sie haben wenig Geld / an statt des Geldes brauchen sie ihre Wahren/als Zobel/Herlein und dergleichen.

Liefland.

LIeffland ist die letzte Provintz der Römischen Christen / stosset gegen Mitternacht an Preussen/die Tartarn überlauffen sie offt/ die teutschen Herren oder Maltheser / haben das Land zum Christlichen Glauben gezwungen.

Preussen.

PReussen die wohnen an dem Fluß Weichsel genandt/dieser Fluß lauft durch Preussen/

sen aus/von der Stadt Thorn biß nach Dantzig/allda kompt sie biß ins Meer/die teutschen Herren habens auch mit dem Schwerd zum Christlichen Glauben gebracht / im Jahr Christi 1236. ist ein lustiges fruchtbares Land/ reich am Getrâid und Vieh.

Moscovia oder Moscau.

MOscau ist ein groß Land/in die vierhundert Meilen weit und breit / hat viel Provintzen und Herrschafften/ reich von Silber und Perlen/ist ein ebenes Land/ aber Wâldig und Seelig/mit vielen Flüssen und Seen/voll Fisch und Wildprât / sie können in zwey oder drey Tagen mehr denn zweymahl hundert tausend Mann wohlgerüst auffbringen / in das Feld zu ziehen. Ihr Getrâid wird selten reiff/ von wegen der grossen Kälte/von Haber / Honig und Getrâid machen sie ein starckes Getrânck/ wie der Brandwein/des Obsts und Weins haben sie ein Mangel / die Trunckenheit ist bey ihnen eine grosse Schand/ sie haben ein Griechischen Glauben/ seynd dem Patriarchen zu Constantinopel gehorsam/ beten Christum an/ doch nicht in gleichem Wesen mit GOtt.

Russi oder Reussen.

REussen wird in drey Länder / nemblich in das Unter Ober und Weiß Reussen-Land

gethei-

getheilet/ein Theil erstreckt sich an Pohlen gegen Mitternacht an den Fluß Pevia/ gegen Aufgang an Moscau/ist ein fruchtbares Land/ daß ein Acker/der einmal gedünget/des Jahrs dreymahl Frucht bringet / das Graß wächst bey ihnen so hoch/daß es über einen Menschen gehet/sie haben auch viel Bienen / daher das beste Honig und Wachs kömpt.

Hessen.

HEssen gehet in Niedergang biß an Rhein/ gegen Auffgang stößt es an Thüringen und Sachsen/gegen Mitternacht an Braunschweig/den Nahmen Hessen hat es vom Berge Haso genandt / überkommen/ haben wenig Wein in diesem Land/ allein am Rhein/aber viel Vieh und Frücht/diß Volck geneust grobe Speise.

Saxonia oder Sachsen.

DJe Sachsen (wollen etliche sagen) daß sie aus Britannien dahin kommen seyn/ zu suchen ein Ort zu bewohnen/haben die Thüringer aus dem Lande geschlagen/etliche sagen/sie seyn ein überbliebenes Volck von dem Heer Alexandri Magni, der ihnen zu früh gestorben/ und sie allda gelassen. Vor Zeiten opfferten sie dem Mercurio / hatten auch viel Zauberer und

Aber-

Aberglauben. Käyser Carolus Magnus, hat sie zum Christlichen Glauben bekehrt.

Holland.

HOlland stoßt gegen Mitternacht an das Meer / an allen Orten in Gestalt einer Insel / zwischen den Armen des Reins eingefangen / ist ein Seeiches und Weidreiches Land haben kein Wachs / diß Volck ist Männlich / schön / starck vom Leib / gut von Sitten / treu und freundlich gegen den Leuten.

Seeland.

DIeses Land ist wässerig / gegen Auffgang hats Holland / gegen Mittag Flandern / stehet gantz im Wasser / ist Fruchtbar an Getrád / Volckreich / gegen GOtt andächtig / gegen die Menschen treu.

Flandern.

FLándern hat von Aufgang Teutschland / gegen Mitternacht Britannien / von Niedergang das Frantzösische Meer / von Mittag Burgund / diß Land ist gröss von Reichthumb / hat viel Weyd und Vieh / mit einem starcken wohlgestalten Volck / holdselig / freundlich / getreu / und ernstliche Leut.

Gallia.

Gallia/oder Franckreich.

FRanckreich ein Ort Europæ / in Nidergang ligt es zwischen Hispanien und Teutschland/ist ein groß und mächtiges Land / wird in zwey Theil getheilet/das überbürgische Franckreich stosset an das Gallische Meer/und sich am Meer Oceano und Rhein endet. Von etlichen Galliæ Comatæ genandt / ist 420. Welscher Meilen lang/und 313 breit/das Land ist an Gütern und Leuten so mächtig/daß sie das Käyserthumb eine lange Zeit haben innen gehabt.

Von der Stadt Pariß.

PAriß die Königliche Haupt-Stadt der Gallier / in den Seonischen Land legend/ hat nach der Trojanischen Niderlage ihren Anfang von Paride dem Sohn Priami bekommen/wie etliche wollen / der mit seinem Sohn Franco genandt/nach dem Trojanischen Krieg in Gallia gereist/alda ein Stadt und Volck zugerichtet: Zu Pariß hält der König Hoff / Carolus Magnus hat eine Hohe Schul dahin gestifft. Von Dionisio Areopagita dem Bischoff seynd sie zum Christlichen Glauben bekehret worden/im 34. Jahr nach Christi Geburt/ihre Kleidung verkehren sie täglich.

Dieses Land ist fruchtbar / ein temperirte

gesunden Lufft/ Weyd und Getreyd reich / das Volck schön und weiß/ darzu frölich und freundlich/ traurigen Leuten seynd sie nicht hold.

Engelland/ Hibernia und Scotia

ANglia ligt ringsweit mit Meer umbfangen/ von allem Erdreich abgetheilet / die Nacht wird da zu Sommerszeit/ so das Solstitium ist/ nimmermehr finster/ und so der Tag am kürtzsten ist nimmermehr liecht.

In dieser Insel ist ein schönes Volck / fürnehmlich schöne Weibs-Personen / seynd auch gute Schützen/ aber furchtsam / da ist kein Wolff/ das Vieh geht ohne Hirten.

Hibernia ist halb eine grosse Insel/ als Engelland / dieses Land hat kein vergiftes Thier/ bleibt auch keines da / ein Lufft und fruchtbares Land/ von Weid/ Wiesen und Feld / ein Paradeiß des Volcks.

Hispania.

DJe gröst Provintz in Europa / ist Hispania sonsten Hesperia genandt / fänget an von den Pirenischen Bergen/ und umb die Säulen Herculis herumb gehend / erstrecket sich biß an das Oceanische Meer/ gegen Mitternacht ligt es gegen Pirenischen Bergen/ sondern an allen Orten mit dem Meer beschlossen: ihre Gröss

ist

ist schier unglaublich / soll in die 1000 Meilen lang und breit seyn dieses Land ist in zwey Theil und fünff Königreich getheilet.

Es ist alles fruchtbar in diesem Königreich / das Saltz graben sie aus wie Ertz / kein schweren Nebel / Reiff und Ungewitter haben sie nicht / alle Wasser seynd Fischreich / die Berge voll Wein / die Wälder voll Wild / das Feld voller Weyd / Frucht und Vieh.

Dieses Volck ist streitbar / so sie zu Pferd gefochten haben / steigen sie ab / und helffen denen zu Fuß. Das Spanische Reich hat seinen Ursprung nach der Zeit Tubal von Phaleg seinem Sohn gehabt. Dreyhundert gantzer Jahr haben sie mit den Römern / als Scipione / Gracho / Albino / Metello / und Pompejo Krieg geführet. Die Römer haben auch keinen einigen Krieg geführet / ohne der Spanischen Ritter. Es seynd auch viel Städt in Hispanien mit Römern besetzt worden.

Portugalia.

DAs eusserste Königreich Hispanien / oder Portugal genandt / hat von Mitternacht und Nidergang das Meer / Britannien von Mittag / Traconensem von Auffgang. Dis Volck ist vor allen auff dem Meer wol erfah-

ren/hat viel frembde Inseln erfunden zu Wasser / ein streitbar Volck / mit dem Pfeilwerck künstlich/sie haben auch die neue Welt erfunden.

Welschland.

ITalia ist eine edle Gegend in Europa / nach der Meinung Solini / zehenmal hundert tausend / und zwantzig tausend Schritt lang/ vierhundert uñ zwantzig tausend Schritt breit/ andere meynen Roßlauff/ deren acht eine Meil machen/ in dieser fruchtbaren Gegend / gegen Mittag ist eine gute gesunde Lufft / köstliche Frücht/ Oel und Weinstöck.

Venedig.

VEnedig hat ihren Anfang von Venero dem Trojaner / der mit den Athenienſern auf den Adrianischen Meer nach der Schlacht Trajo dahin kam / aus Paphlagonia mit seinem Volck vertrieben / suchten ein gelegen Ort da sie wohnen wolten / von diesen Venetis ist Venetia genandt : Dieses Land ist von dem grimmigen Attila grausamlich zerstört und verderbt worden/ nach zerstörung vieler Städt/ hat das Land den Nahmen verkehrt / und nicht mehr Venedia / sondern Lompardia geheissen. Die Stadt ist erst nach der Geburt Christi 456.

erbauet

erbauet worden / ist eine grosse und mächtige Handelsstadt / auch an Gebäuden und Pallästen schön erbauet. Als man zehlt 1204. haben sie mit den Frantzosen Constantinopel erobert.

Polonia.

POlen ist ein grosses und weites Land / aber an vielen Orten unerbauet / gegen Auffgang an Reussen / gegen Mittag an Hungarn / gegen Niedergang an Böhmen stossend / diß Land ist Waldig und eben / ihr Tranck ist Bier und Brandwein / von Vieh / Futter und Ackerfruchtbar / aber an Gold und Silber hat es nit viel / diß Volck ist fürsichtig / haben viel Bienstöck und Bienen.

Ungerland.

HUngaria / sonsten Pannonien genandt / dahin die Hunnen kamen / und nach ihnen Hungarn nenneten / ligt von Auffgang gegen Italien / von Mitternacht an Teutschland / Oesterreich genandt: Diß land ist fruchtbar / Goldreich / hat viel Marmor / Metall / Viehweyd / Saltz und Wild / an vielen Orten reich an Wein / an Sitten Leben und Glauben unterschiedlich.

Die Haupt-Stadt dieses Landes war vor

Zeiten Ofen / jetzt habens die Türcken / und wohnet ihr Baſcha allda / der alle Gräntz Häuſer regieret.

Græcia, oder Griechenland.

GRæcia, iſt vom König Græco, Græcia genandt / endet ſich von Mitternacht an Miſia und Bulgaria, von Mittag an Macedonia, diß Land iſt allenthalben mit dem Meer / auſſerhalb gegen Mitternacht umbfangen / nach Chriſti Geburt iſt Græcia von dem Apoſtel Paulo zum Chriſtlichen Glauben bekehrt worden / doch bald mit der Römiſchen Kirchen in vielen Stücken uneins / ſeynd auch viel Concilia alda gehalten worden.

Das XII. Capitel.

Vom dritten Theil der Welt / AFRICA.

Der Diſcipul fragt.

Wie iſt der dritte Theil der Welt beſchaffen / der da heiſt Africa?

Der Magiſter antwort.

Gegen Europa iſt Africa Volckreich / und fruchtbar / daß es den Arbeitern hundertfältig belohnet. In Mauritania ſeynd die Weinſtöck

so groß/daß zween Mann einen haben zu umbfangen/die Reben so dick als ein Arm ist.

Africam schneidet der Nilus von Asia/ und das Meer Mediterraneum von Europa/Asiam aber scheidet der Fluß Tanais von Europa/der mehrer Theil Africa ist unbewohnt und wüst/ zum theil aus nähe der Sonnen/ sonderlich gegen Mittag aus Unfruchtbarkeit des Sandes. Die Leut in diesem Land essen Roß und rauhe Thier. In Africa ist ein Berg heist Saba/darinnen war die Königin aus Saba welche zum Salomon kam/darbey ist eine Stadt heist Gama/darinnen ist ein Brunn/der ist des Tages so kalt/und des Nachts so heiß/das ihn niemand darff anrühren. In dem Mohrenland ist eine Wüsten/voller Nattern und Trachen/an das Land stosset das Wendel Meer/ das ist also heiß von der Sonnen/ das es waller/ wie ein Wasser in einem Kessel/darinn ligt der höchste Berg heist Atlas/reichet über der Lufft hin.

Discipul.

Du hast mir gesaget wie die Welt zertheilet ist/ nun sag mir auch von den Insuln/ die im Meer seynd?

Magister.

Die erste Insul nach der Sündfluth war Delas/hernach Colchos/darbey ligt Creta und

ligt darbey Param / von dannen kömpt der beste Marmorstein / und der edle Sardonix, in dieser Insul war Sibylla gebohren / darbey ligt Sicilien / in der Insel ist ein Berg heist Ethna/daraus allzeit Feuer brennen thut. In dem Meer seynd zween Berg / Scylla und Charibdis/an den Ort kömpt kein Schiff / es sey dann verlohren / darbey ist eine Insel heist Sardonia/darinnen macht König Sardanis/ Herculis Sohn eine feste Burg/in der Insel ist ein Kraut wanns ein Mensch isset / lachet er seines Unglücks biß er stirbt / auch seynd weisse Schaff an diesem Ort / aus deren Wolle man den besten Scharlach machet/auch ist ein Holtz darinn / heist Ebenus. In dem Wendel-Meer ist ein Insul die heist Perdica / die ist allzeit grün/riechet sehr wohl und süß / wie das Paradeiß. Hiemit hast du auch was weniges von den Inseln/so im Meer ligen/nun folget der vierdte Theil America.

Das XIII. Capitel.

Von dem vierdten Theil

America.

Der Discipul fragt.

Nun sag mir von America/ oder der neuen Welt.

Der Magister antwortet.

In America ist der fürnembste Ort Japonia / hat auff 82. Königreiche unter sich / ligt nechst an China/ ist dreymal grösser als Welschland / ein ziemblich kalt Land / da viel Regen/ Schnee und Eyß ist / haben wenig Kornbau/ aber viel Reiß/ sie essen kein Fleisch dann Wildprät/ mit Jagen belustigen sie sich / essen auch Roß und Hundsfleisch/ von keiner Milch geniessen sie nichts/ vermeinen es sey Blut/ an Früchten ist bey ihnen kein Mangel / haben allerley Arten und Sorten/ ihre Häuser seynd meistentheils aus Holtz gemacht / und mit Schindeln gedeckt/ sie haltens schön und sauber / mit schönen Tapecereyen umbhenget. Sie haben keine grosse Begierde reich zu werden / der arme ist so gut bey ihnen als der Reiche / zu Meer und Land haben sie kein andere Kauffmanschafft/ als den Seidenhandel/ so allein in diesem Lande ist. Sie haben auch reiche Bergwerck mit gülde-

denen Adern des besten Golds: Sie seynd auch in allen Künsten erfahren / ihre Jugend ist sehr sinnreich / Uneinigkeit und Aufruhr ist bey ihnen bey Leibes Straff verbotten / haben kein Gefängniß / ihr gröste Straff ist / das Land zuverweisen / sie haben kein Haar auf dem Kopff / als kein auf der Stirn ein Schopff / in ihrem Unglück und Widerwärtigkeit haben sie grosse Gedult und Sanfftmütigkeit. In Kleidung / Essen und allen Sachen seynd sie sauber / und haben eine schöne Ordnung / ihr Weibs Personen / so sie außgehen / gehen ihnen die Diener voran / und die Manns Personen hinden nach / wann sie schwanger werden / binden sie sich so starck / als wolten sie die Frucht im Leib ersticken / so bald sie gebohren haben / waschen sie das Kind im kalten Wasser / und der Mutter geben sie gar schlecht und wenig zu essen.

Discipul.

Sag mir von ihrem Essen und Trincken.

Magister.

Wann sie essen / sitzen sie auf der Erden / haben keinen Tisch / brauchen weder Tischtücher / Löffel / noch Messer / haben zween Messinge Stiel einer Spannen lang / mit diesen essen sie gar höfflich / haben keinen Wein / aus Reiß machen sie ein Tranck / das trincken sie nach dem

Essen.

Essen. Auch haben sie ein Tranck/ist vermischt mit einem Kraut oder Pulver/heist Chaa / das halten sie in grossen Ehren / auch Sachen die bey uns schlecht seyn / seynd bey ihnen in hohen Werth/um ein Geschirr/das sie draus trincken/ geben sie zwey oder drey tausend Cronen / gleichfals um ein eisernes Höfen oder Dreyfuß/Schüssel aus Erden / 1000. 2000. Cronen/ein schlechtes Gemält darauff Vögel und Bäum gemahlet seynd/halten sie sehr hoch / so es von einem alten Meister herkommet / ihre Wehren und Waffen / die sie zum Streit brauchen / seynd in grossem Werth : So viel ihre Sprach antrifft / haben sie eine schöne und zierliche Sprach an Worten / Sententzen und Freundligkeit.

Discipul.

Was gläuben sie in Japonia / und was haben sie für Götter?

Magister.

So viel ihr Religion betrifft / haben sie vielerley Secten/fürnemlich aber zweyerley Götter / einer wird genandt Camis / welcher soll ein König in Japonia gewesen seyn / den beten sie an / und verehren ihn / als wie die alten Heyden den Jupiter / den andern nennen sie Foroques den verehren sie in China : Es seynd aber jetzt viel

viel Christen darinn / die Jesuiten haben viel Collegia alda. Hiemit hast du auch was weniges von der neuen Welt/oder Japonia.

Das XIV. Capitel.

Von Natur des Wassers/und Ursprung der Winde.

Der Discipul fragt.

Was Natur ist das Wasser?

Der Magister antwortet.

Es hat drey Naturen das ist: natabilis, lavabilis und potabilis, das bedeut/daß man darinnen schwimmen/waschen/und es trincken.

Discipul.

Wie ist das Meer beschaffen?

Magister.

Das Meer verwandelt seine Natur nach dem Mond/so der Mond wächst / wächst das Meer auch sieben Tag/und so er abnimt / nimt das Meer auch ab.

Discipul.

Was ist die Ursach / daß das Meer ab und zunimbt?

Magister.

In dem Meer seynd grosse Berg / gehen grosse Löcher darein/so das Wasser hinein fält/

nimt

nimbt das Wasser ab/ so es wider heraus rinnet/ nimt es wider zu.

Discipul.

Wohero kommen die Wind?

Magister.

Der Wind seynd vier/ die heissen Cardinales, an den vier Thüren der Welt / von einem jeden kommen zween andere Wind die heissen Collaterales. Die Wind kommen aus dem Wendel Meer / dann es wallet an vier Enden an den Grund/ durch die grosse Bewegung und Zusammen stossung des Wassers / kompt der Wind / die Erden hat an vielen Orten grosse Löcher / darein kommen die Lüfft / davon die Wind kommen/ die täglich bey uns seyn.

Das V. Capitel.

Von dem Erdbidem.

Der Discipul fraget.

Woher kommen die Erdbideme?

Magister Antwort.

So die Winde in die hole Erde kosten / und wiederumb heraus wollen/ nicht mögen heraus brechen / bewehen und schütten die Wind die Erden.

Disci-

Discipul.

Man sihet und erfähret auch das Erdbidem geschehen an Orten und Städten / da nicht Löcher in der Erden seynd.

Magister.

Wo die Erden hart ist / da ist allzeit Wasser darinnen / so die Menge des Wassers an einem Ort kompt / und kan nicht heraus brechen / da wegt das Wasser die Erden.

Discipul.

Wovon kompt es / daß sich die Erden auffthut?

Magister.

Die Erden ist beschaffen gleich wie ein Mensch / die Erd ist das Fleisch / die Stein hat sie für das Gebein / die Wurtzeln für die Adern / Kraut und Bäum für das Haar / wann der Wind kompt unter die Erden / so brechen die Adern / und gewinnet der Wind grosse Krafft / daß es die Erden von einander thut.

Discipul.

Wie ist Sicilien beschaffen?

Magister.

Sicilia das Land ist unter der Erden so hohl und voller Schwefel / das es rauchet / an manchem Ort auch das Feuer brennet / das kompt davon / daß die Erd mit Feuer und Schwefel durch-

durchfüllet ist. Es sagen etliche Gelehrte / der Höllen Thau solle dadurch schlagen.

Discipul.

In dem Meer ist ein Ort/da bellen die Hund unter dem Wasser/woher kompt das?

Magister

Der Ort heist Sylla/und sagen die Bücher/ daß das Meer allda in die Höll falle / es wird das Gestöß also groß / so das in die Gruben fället/daß die Leut gedencken / die Hund bellen unter dem Wasser.

Discipul.

Wovon kompt die Kälte oder Frost?

Magister.

Gleich wie die Hitz von dem Feuer / also kompt auch die Kälte von dem Wasser / wann uns die Sonn nahend ist/so haben wir die Hitz/ so sie fern von uns ist/ haben wir Kälte/von diesen Dingen theilt sich das Jahr im Sommer und Winter.

Das XVI. Capitel.

Von den Leuten unter uns / woher die Nacht kompt/und warum die Sonne überzwerch laufft.

Der Discipul fragt.

Woher kompts / daß die Sonne des Winters

teers so hoch von uns ist / und des Sommers so nieder / auch die Tag im Winter so kurtz / und des Sommers so lang?

Magister Antwort.

Die Welt ist rund und schreibliche / so die Sonne am aller nidrigsten ist / so läufft sie über uns / so sehen wir sie zum längsten / dahero ist der Tag so lang / des Winters laufft sie zum aller-obersten an den Himmel / so dünckts uns / wie es entzwerg laufft / und ist schier unter die Erde kommen / daß wir sie nicht sehen / alsdann haben wir kurtze Tage.

Discipul.

Was sagstu von denen Leuten unter uns / die da heissen Antipedes?

Magister.

Weil die erden rund und recht empor ist / so seynd die Antipedes drunten / und haben die Füß gegen uns / gleich wie wir gegen ihnen haben.

Discipul.

Was hält die Menschen auff / daß sie nicht fallen?

Magister.

Das ist allein die GOttes Krafft / welche die Erden auffhält / daß sie nicht fält / die hält auch die Leut unter uns / daß sie nicht fallen mögen.

Disci-

Discipul.

Wovon kompt Tag und Nacht?

Magister.

So die Sonne ober der Erden ist / haben wir den Tag/so sie unter die Erden kompt/haben wir die Nacht.

Discipul.

Wie kompt es / daß die Sonn überzwerg laufft an dem Himmel?

Magister.

Der Himmel ist rund / in dem Himmel laufft die Soñe and das Gestirn/so die Sonne überzwerg laufft / lauffen die Stern gerad / dann lieffen sie beyde die rechte Strassen / so irreten sie einander/daß sie zubrächen.

Discipul.

Wie weit ist die Sonn von dem Gestirn?

Magister.

Als weit von der Erden biß an den Mond ist / dreymal so weit ist von der Sonnen biß an das Gestirn / und die Sonn zat jhre Kräffte von dem Gestirn / und verwandelt sich nach dem Gestirn / es seynd zwölff der Strassen an dem Himmel/da die Sonne drinnen lauft über das Jahr/die Strassen heissen die Bücher/die 12. Himmlische Zeichen / das seynd die 12. Monat / in jeglichem wandelt sich die Sonne/nach

dem Zeichen / das hat GOtt zu unsern Willen und guten erschaffen/dann lieffe die Sonn allzeit in einem Zeichen / so verwandelt sich das Jahr nimmermehr / hätten entweder allzeit Sommer/oder stets Winter.

Das XVII. Capitel.

Von Eigenschafften der Planeten.

Der Discipul fragt.

Nun sage mir auch etwas von den Planeten?

Magister Antwort.

Der Planeten sind sieben / gleich wie sieben Tag in der Wochen seyn/also seyn auch sieben Planeten: Zween dienen uns am allermeisten/ als die Sonn und der Mond / die andern lauffen unterm Gestirn: einer heist Saturnus/der lauffet also hoch am Himmel/daß er seinen Lauff kaum in dreyssig Jahren erfüllet/der ander heist Venus / den wir auch Abendstern nennen / der vollendet seinen Lauff in zwey Jahren.

Discipul.

Woher kompts / das der Abendstern auch Morgenstern genandt wird?

Magister

Magister.

Etliche Philosophi und Bücher sagen uns/ daß dieser Stern ein Jahr vor der Sonnen/ und ein Jahr nach der Sonnen laufft: so er vor der Sonnen laufft/ists der Morgenstern/ so er nach der Sonnen laufft / ist der Abendstern. Mars ist der fünffte Planet/ dieser Stern gehet so hoch in dem Firmament / daß wir ihn sehen des Morgens vor der Soñen / und des Abends nach der Sonnen. Der sechste Planet heist Mercurius laufft sieben Jahr von der Soñen. Der siebende ist Jupiter / laufft zwölff Jahr von der Sonnen / ist der allerhöchste nach dem Saturno.

Discipul.

Wie groß ist ein Planet?

Magister.

Die Mathematici und Philosophi sprechen/ das der Mond also breit / als die gantze Erde/ ohne das Meer und Gewölck. Die Sonne ist zweymal gröſſer als der Mond / in welcher Breite und Gröſſe die Sonne ist / also seynd auch die andern Planeten.

Discipul.

Woher kompt es / daß die Stern so klein scheinen/ und sind doch so groß?

Magister.

Das macht die Höhe / wann die Sonne stünd / wo die Sternen seynd / scheinet sie auch nicht so groß.

Discipul.

Was Natur seynd die Stern?

Magister.

Etliche seynd kalter Natur / etliche warmer / dieselbige Natur zeigt und hat der Mensch an sich / der nasser Natur ist / der ist still / und untreu / welcher kalter und nasser Natur ist / der redet viel / verzagt bald / wer da ist heisser und truckner Natur / der ist lustig und kühn / aber Geil und Unkeusch.

Das XVIII. Capitel.

Von dem Mond und Comet-Stern.

Der Discipul fragt.

Wie ist der Mond beschaffen?

Der Magister antwortet.

Der Mond ist der allerkleineste unter den Planeten / und laufft zu aller niedrigst bey der Erden / darumb richt sich alle Welt nach dem Mond.

Discipul.

Wie kompt es daß der Mond so bald voll wird / und so bald wieder abnimt?

Magi-

Magister.

Der Mond hat kein Liecht / dann von der Sonnen / so er bey der Sonnen ist / so ist er liecht und voll / so er dann von ihr komt / so nimt er ab / und mindert sich das Liecht / biß ihm die Sonne widerum nahet / alsdann nimt er wieder zu / und wird voll.

Discipul.

Woher kompt es / das der Mond die Zeichen so bald durchlaufft / und die Sonn so langsam?

Magister.

Die Sonne laufft krum / der Mond gleich und gerad / dahero die Sonne die Zeichen in einem Jahr durchlaufft / der Mond aber in einem Monat / in dem Zeichen da die Sonn ein Monat ist / darinn ist der Mond nicht mehr dann dreyhalb Tage.

Discipul.

Was ist das schwartz im Mond?

Magister.

Der Mond hat den Schein und das Liecht von der Sonnen / also hat er auch die Hitz von der Sonnen / als der Mond erschaffen ward / empfieng er des Wassers zuviel von der Erden / es blieb auch ein Theil der alten Kälte in dem Liecht des Monds / das ist das schwartze im Mond.

Discipul.

Was ist die Ursach / daß sich der Mond so offt wandelt / jetzt bald roth ist / bald keinen Schein hat?

Magister.

Das kompt daher / weil der Mond und die Sonn gleich / als eine Schnur über einander stehen / so ist der Sonne mächtig / das sie dem Mond das Liecht nimbt / dahero scheinet er also roth / so er aber gar keinen Schein hat / das ist ein Zeichen von Gott.

Discipul.

Lieber Meister woher kompt der Cometstern?

Magister.

Cometa ist ein Zeichen Gottes / die Bücher sagen / daß sey ein Liecht / daß GOtt mit seiner Gewalt entzündet habe in der Lufft / er scheinet gleich wie der Mond / und andere Stern / lauft aber nicht unter die Stern.

Das XIX. Capitel.

Von Finsterniſſen und Donner.

Der Discipul fragt.

Woher kommen die Finsterniſſen an Tag

Magister antwort.

Die Finsternis kommen / so der Mond rec

über

über die Erden kompt / zwischen der Erd und der Sonnen / daß sie kein Schein haben mag / muß also Finster werden.

Discipul.

Woher kommen die Finsterniß an den Mond?

Magister.

Der Glantz von der Sonnen erstickt den Mond / daß er nicht scheinen mag / dann der Mond hat seinen Schein von der Sonnen.

Discipul.

Was ist die Ursach daß wir nicht alle Finsterniß sehen können?

Magister.

Das kömpt darvon / daß ein Gewölck von der Sonnen gehet / daß die Sonn nicht in das Land kan scheinen.

Discipul.

Wavon kömpt der Donner?

Magister.

So die vier Wind aus dem Meer kommen / und oben in der Lufft zusammen stossen / so wird verursacht / daß die Hitz und Kält miteinander streiten / alsdann wird das Gestöß so groß / daß wir es hören als wennes donnert.

Discipul.

Wovon kommen die Donnerstein / welche uff die Erden fallen?

Magister.

So auff der Erden grosse Hitz ist / ist in der Lufft grosse Kälte / alsdann hebt die Kälte den Nebel und Thau mit sich in die Lufft / so fället die Lufft auff den Nebel / der Wind bläset sie zusammen / das Wasser und Nebel zusammen gefrieren / daraus wird Stein so auff die Erden fället.

Das XX. Capitel.

Von Hagel / Blut / Frösch / und Regen Würmen.

Der Discipul fraget.

Woher kompt es / daß es zu Sommerszeit hagelt und nicht im Winter?

Der Magister antwortet.

Das kompt von der Sonnen: Im Sommer ist die Sonne so kräfftig / daß sie die Vapores, Nebel und Feuchtigkeit mit sich in die Lufft ziehet / weilen die Sonne nahend ist: im Winter ist die Sonne weit von uns / ist auch nicht so kräfftig / daß sie die Feuchtigkeit möge außziehen / und behalten / dahero wird des Winters kein Hagel.

Discipul.

Woher kompt es daß Blut regnete?

Magi-

Magister.

Wann die Sonne etwan sehr starck in ein rothes Moß scheinet / ziehet die Sonn den rothen Thau in die Lufft / so es alsdann auff die Erden fällt / scheinet es als Blut.

Discipul.

Sag mir die Ursach / daß an etlichen Orten Frösch und Würm regnen thut?

Magister.

Das geschicht / wo viel Moß und Morast ist / seynd auch viel Krötten und Frösch darinnen / die ziehet die Sonn an sich / und läst sie wider fallen / weils die Lufft nicht behalten mag / auch geschicht es / daß sie aus den heissen und unreinen Feuchtigkeiten von der Sonnen gemacht herkommen.

Das XXI. Capitel.

Von den Regen-Bogen.

Der Discipul fragt.

Woher kommen die Regenbogen?

Magister Antwort.

So der hitzige Thau von der Sonnen geht / und sich in die Lufft theilet / biß er zu Gewölck wird / so kompts daß die Sonne überzwerg scheinet / alsdann wandelt sich das Gewölck noch

den vier Elementen: die Grüne hat er von dem Wasser/das Blaue von der Lufft / die Röthe vom Feuer/und die braune Farb von der Erden.

Discipul.

Warumb seynd die Brunnen im Winter warm/und im Sommer kühle?

Magister.

Zu Sommerszeiten ist die Kälte unter der Erden/im Winter die Hitz.

Discipul.

Warumb ist das Meer gesaltzen?

Magister.

Ursach ist die / weil die Sonn allzeit darein scheinet.

Discipul.

Woher kompt Thau und Reiffen?

Magister

So die Hitz des Tages in der Lufft bleibet/ des Nachts gefrieret der Thau / und wird zu Reiffen?

Discipul.

Wie kompt es / daß die Menschen etliche kurtz/etliche lang seyn?

Magister.

Das kompt von der Natur der Weiber/fette Leute bekommen meistentheils kleine Kinder/ denn ihre Fettigkeit erstickt die Materi daraus das Kind

Disci-

Discipul.

Lieber Meister / was ist die Ursach / daß alle Thier von einer Materi seyn / und doch einander ungleich?

Magister.

Die Thier seynd alle von den vier Elementen kommen / sie empfangen aber die Materi ungleich / die Vögel empfangen mehrer Lufft / als andere Thier / dahero schweben sie in der Lufft. Etliche empfangen des Wassers zu viel / die schweben im Wasser / als Enden / Gänß und Fisch: Etliche des Feuers und der Erden zuviel / als der Löw / Beer von der Erden Stärck vom Feuer zornig: etliche empfangen des Wassers und der Erden zuviel / als der Esel und Ochs / nach diesen vier Elementen ist auch ein jeder Mensch erschaffen: aus der Farb erkennen die Medici des Menschen Natur / die ihnen helffen können.

Das XXII. Capitel.

Von dem Antichrist und Jüngsten Tage.

Der Discipul fragt.

Lieber Meister / sag mir zu einem End was vom Antichrist und dem Jüngsten Tag.

Magi-

Magister Antwort.

Es sagen unterschiedliche gelehrte Authores, daß der Antichrist von einem alten bösen Weibe in Babilonia solle gebohren werden / und alsbald in seiner Mutter Leib mit dem Teuffel mit Leib und Seel erfüllet werden / mit Zauberey wird er die gantze Welt unter sich bringen / die Reichen mit grossem Guth / dann er weiß und findet das Guth / und die Schätze / die da verborgen seyn / die Armen bezwinget er mit grosser Bedrohung / und ungerechten Urtheil / die geistlichen / Münch / Einsidel und andere fromme Gottesfürchtige Leute überwindet er mit Weißheit / Wohlredenheit / und andern grossen Zeichen / dann er heist Feuer von Himmel fallen / und Todten aufferstehen / daß sie seiner Zeuchniß seyn / er wird die alte Stadt Jerusalem erbauen / daß man ihn anbete / gleich als Christum unsern HErrn und Seligmacher / die Juden werden ihn mit grossen Freuden empfangen und verehren / meynend / es sey ihr Messias alsdann werden wiederumb kommen / aus dem Paradeiß / Helias und Enoch / in dem Alter sie verzuckt worden / werden den Menschen Gottes Wort verkündigen / aber beyde / mit viel Christen vom Antichrist gemartert werden Nach vierdhalb Jahren wird er seinen Sitz un-

Ge-

Gezelt auff den Oelberg schlagen / und wollen gen Himmel fahren / wird aber durch Gottes Gewalt des jähen Todes erschlagen werden. Nach diesem wird kommen der Tag / daß Gott die Guten von den Bösen richten wird / die Engel des HErrn werden blasen das Horn / welches ist aus Lufft gemacht / die Todten werden wiederumb auffersthen mit Leib und Seel aus den Gräbern / zu Mitternacht wird kommen unser Heyland / gleich wie ein Keyser in einer Stadt empfangen wird / welchen man vorträgt / die Cron / und Käyserliche Gezierten / also kömpt GOtt an das Jüngste Gericht / die Engel werden Ihm vortragen das H. Creutz / die Cron / Geissel / und was zu seiner Marter hat gehört / die Todten und Lebendigen kommen Ihm mit Sorgen entgegen / die vier Elementen werden betrübet mit grossem Ungewitter des Feurs / und der Kälten / sie werden wieder einander toben und streiten / die Frommen und Gerechten werden gesetzt zur rechten Hand Gottes / und als die Adeler gen Himmel fahren / und die Ungerechten zur Lincken / und werden fallen als das Bley in die ewige Verdamniß / wo nichts ist als Heulen und Zähnklappern: Den guten wird GOtt erscheinen in der Schöne / als Er erschienen auff dem Berg Sinai / den Bösen erschröcke

schröcklich und in seiner Marter/Er wird sitzen auff einem Stuhl aus der Lufft gemacht / die zwölff Apostel sitzen auch auf solchen Stühlen/ die Juden werden Ihn sehen / wie sie Ihn gemartert haben. Nach dem Gericht nimbt der Teuffel alle die ihm befohlen seyn / und führet sie in Abgrund der Höllen: Es wird brennen die gantze Welt / die Wasser werden gehen 15. Klafftern über das Gebürg/Frost/Hitz/Hagel Donner/wird alles zergehen.

Das Letzte Capitel.

Von der Freude der Seligen.

Der Discipul fragt.

Lieber Meister / sag mir mit Freuden zum Beschluß von den Freuden der Seligen.

Magister antwort.

Die in die ewige Freud und Seligkeit kommen/haben sieben Freuden am Leib / und sieben an der Seel: Am Leib haben sie Schnelligkeit Stärck/Freyheit/ Wohllust / Gesundheit und Einigkeit: An der Seel haben sie Weißheit/ Freundschafft/Einbildung/ Gewalt / Sicherheit und Sättigkeit.

Der Magister spricht zum Discipul: Wärest du nicht glückseelig / wann du wärest so schön als Absolon / also schnell als Asahel / der den Vö-

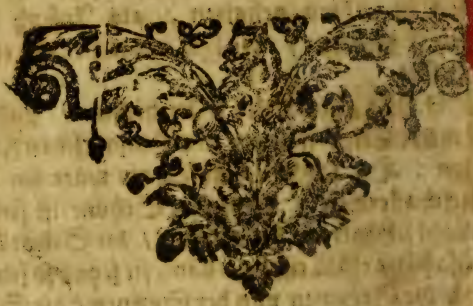
Vögeln vorlieff/so starck als Samson/der mit einem Kniebein etliche tausend Mann erschlug/ so mächtig und gewaltig / als Käyser Augustus / der die gantze Welt unter seiner Gewalt hatte/so weise und gelehrt als Salomon / der alle Wissenschafft hatte / so gesund als Moses der niemal an einem Glied kranck war/so lange lebst als Mathusalem / der neunhundert und 69. Jahr lebet / auch die Lieb hätte / als unter dem David und Jonathan war da keiner ohne den andern was thäte / als GOtt allein / so streitbar als Alexander Magnus / der Asiam/ Europam und Africam unter seinen Gewalt brachte : So von den Menschen geliebt und in Ehren gehalten / als Joseph von den Egyptern / die ihn anbeteten als einen GOtt.

D. Nie alles dieses wäre nichts / und ein lautere Eitelkeit gegen den Himmlischen Freuden : Die schönheit Absolonis wäre ein Ungeschaffenheit / dann ihre Schöne ist siebenmahl schöner als die Sonne / die Schnellheit Asahätis ein Trägheit/dann sie seynd so schnell als die Straalen von der Sonnen / die Stärcke Samsonis / eine Kranckheit / dann ihre Stärcke ist so mächtig / daß sie die Berg umbkehrten / Käysers Augusti Gewalt und

Freye

Freyheit / ein Gefängniß / dann sie
so mächtig / daß sie durch ein Maur /
wie Christus durch eine eyserne Thür /
dringen. GOTT der Allmächtige g
Gnad / damit wir mögen kommen
zu diesen Freuden
Amen.

E N D E.



J680
S522K